

## **Auszug aus dem substanziellen Protokoll 142. Ratssitzung vom 9. April 2021**

### **3825. 2020/543**

#### **Motion von Simone Brander (SP) und Pascal Lamprecht (SP) vom 02.12.2020: Aktualisierung des regionalen Richtplans betreffend Klimaschutz und Netto-Null-Ziel**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats bereit, die Motion entgegenzunehmen.

***Simone Brander (SP)** begründet die Motion (vergleiche Beschluss-Nr. 3279/2020): Der regionale Richtplan dient als strategisches Planungsinstrument und soll eine klimaverträgliche Entwicklungsstrategie auf der regionalen Ebene verfolgen. Die Siedlungsentwicklung nach innen ist Teil einer klimaverträglichen Entwicklungsstrategie auf regionaler Ebene. Ein Ziel ist es, die Wege zwischen Wohnen, Arbeit und Freizeit zu verkürzen und dadurch Fahrzeugkilometer einzusparen. Der Klimaschutz und die entsprechenden Ziele zur Reduktion der Treibhausgase wurden bisher nicht im regionalen Richtplan berücksichtigt. Darum soll der regionale Richtplan entsprechend aktualisiert werden. Vorher haben wir beschlossen, den Klimaschutz explizit im kommunalen Richtplan Siedlung, Landschaft, öffentliche Bauten und Anlagen (RP SLÖBA) zu verankern. Bei den Diskussionen zu den vorangehenden Klimaerträgen wurden wir von der Verwaltung darauf aufmerksam gemacht, dass dadurch eine Differenz zum regionalen Richtplan entsteht, weil sich dieser bisher nicht explizit zum Klimaschutz äusserte. Mit dieser Motion wollen wir diese Differenz aufheben. Der Auftrag der Motion umfasst natürlich nicht nur den thematischen Bereich des Siedlungsrichtplans: Er umfasst auch Themen des kommunalen Richtplans Verkehr, den wir später diskutieren werden. Im regionalen Richtplan soll der Klimaschutz also auch als Querschnittsaufgabe in alle Bereiche integriert werden. Das ist umfassend gemeint, denn Klimaschutz braucht es in allen thematischen Bereichen. Dieser Auftrag ist eine logische Konsequenz zum vorgängigen Entscheid der Mehrheit zu den Klimaschutzanträgen im kommunalen Richtplan. So kann die Differenz zum regionalen Richtplan aufgehoben werden.*

***Severin Pflüger (FDP)** begründet den namens der FDP-Fraktion am 6. Januar 2021 gestellten Ablehnungsantrag: Ich glaube, dass wir nicht gültig über diese Motion beschliessen können. Darin wird festgehalten, dass das entsprechende Netto-Null-Ziel im regionalen Richtplan aufgenommen werden muss. Was ist das entsprechende Netto-Null-Ziel? Der regionale Richtplan wurde im Jahr 2016 unter dem Banner der 2000-Watt-Gesellschaft erlassen. Die 2000-Watt-Gesellschaft enthält ein Klimaziel: eine Tonne CO<sub>2</sub>-Ausstoss pro Person bis ins Jahr 2050. Das ist ein Klimaziel und Teil des gültigen regionalen Richtplans. Ein anderes Klimaziel kennt die Stadt Zürich momentan noch nicht. Was ein entsprechendes Netto-Null-Ziel sein soll, ist nicht bekannt und liegt im Auge des Betrachters. Für Simone Brander (SP) wäre das Ziel wahrscheinlich netto*

null Emissionen bis zum Jahr 2030. Michael Schmid (FDP) hingegen würde auf den Bericht des Stadtrats zu den Netto-Null-Zielen mit dem realistischen Jahr 2040 verweisen. Stephan Iten (SVP) würde wohl gar kein Jahr mit einem Netto-Null-Ziel definieren. Es ist also nicht klar, welches Netto-Null-Ziel angestrebt wird. Über eine solch unklare Motion können wir keinen Willen bilden. Und darüber können wir dementsprechend nicht abstimmen. Wir befinden uns nicht im vollständig luftleeren Raum. Wir alle erlebten die Klimabewegung im Jahr 2019, die etwas auslöste und zu verschiedenen Vorstössen führte. Das Netto-Null-Ziel bis zum Jahr 2030 war eines dieser Themen. Die Klimajugend ging im Jahr 2019 auf die Strasse und forderte, dass jetzt gehandelt werden muss. Bis jetzt sahen wir noch nicht sehr viel ausser Aufforderungen. Auch diese Motion geht in die Richtung solcher Forderungen. Vor einem Jahr während einer der letzten Sitzungen im Rathaus vor dem Lockdown forderte ich vom Stadtrat, nach den Sommerferien einen Plan vorzulegen. Damals lagen die Klimademonstrationen bereits ein Jahr zurück. Um den Jahreswechsel signalisierte er, dass der Plan zum Zürcher Klimaziel im Frühjahr kommen soll. Das Frühjahr endet in etwa einem Monat. Wir sind gespannt, ob im Stadtrat bereits eine Entscheidung fiel. Wir sind im Verzug und die Motion macht uns nicht schneller. Wir sollten endlich unsere Arbeit machen und nicht auf den Tisch klopfen und sagen, dass wir endlich etwas tun müssen. Das ist die grösste Enttäuschung, die wir jungen Menschen bereiten können.

Weitere Wortmeldungen:

**Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP):** Die GLP verfolgt ebenfalls das Netto-Null-Ziel, weshalb wir die Motion unterstützen. Wir dürfen uns jedoch nichts vormachen: Der Weg zum Netto-Null-Ziel ist anspruchsvoll. Darum ist es sinnvoll, den regionalen Richtplan, der wesentliche Elemente für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Siedlungsentwicklung enthält, entsprechend zu aktualisieren. Die Netto-Null-Ziele wurden beanstandet bezüglich des Zeithorizonts. Dass der Weg zum Ziel schwierig ist, muss nicht schön geredet werden. Die Steuerung muss jetzt bereits in den Richtplänen verankert werden. Wir kritisieren etwas Anderes: Der regionale Richtplan ist dem kantonalen Richtplan nachgelagert und muss noch genehmigt werden. In einem kommunalen Siedlungsrichtplan hätten die Leitplanken einfacher verankert werden können. Wir fragen uns darum, ob analog zu unserer motivierten Rückweisung der Auftrag an den Stadtrat einfacher erteilt wäre, wenn er den kommunalen Richtplan dahingehend überarbeiten soll, dass das Netto-Null-Ziel in die geplante Siedlungsentwicklung einfließt. Bei unserer motivierten Rückweisung zur Hitzeminderung wäre das Netto-Null-Ziel am richtigen Ort gewesen, wir fanden jedoch keine Mehrheit.

**Markus Kunz (Grüne):** Der Blindflug ist nicht so schlimm, wie das Severin Pflüger (FDP) verkündete. Formaljuristisch mag es stimmen, dass noch kein offizieller Beschluss für das Jahr 2040 oder 2030 vorliegt. Aber es ist erstaunlich, dass eine gewisse Voranwendung der Ereignisse vorhanden ist, die unter anderem von der Klimajugend angestossen wurden. Wir in der Spezialkommission Tiefbau- und Entsorgungsdepartement, Departement der Industriellen Betriebe (SK TED/DIB) sahen bereits diverse Wei-

sungen, in denen die Zahl 2040 und auch das Netto-Null-Ziel ganz beiläufig auftauchen. War es nicht die FDP, die auf das Stelleninserat aufmerksam machte, in dem das Netto-Null-Ziel bis zum Jahr 2040 festgehalten wurde? Für mich ist diese schräge Debatte um Jahreszahlen ein unangenehmer Vorgeschmack auf das Bevorstehende. Es spielt keine Rolle, ob das Netto-Null-Ziel auf das Jahr 2030, 2040 oder sogar 2050 angestrebt wird: Wir müssen morgen – eigentlich gestern – mit der Arbeit beginnen. Wir müssen schneller und konsequenter arbeiten, wenn die früheren Jahreszahlen zum Ziel genommen werden, aber die Arbeit bleibt dieselbe. In diesem Sinne ist das Ziel bereits klar in unserer Verfassung definiert. Die 2000-Watt-Gesellschaft bedeutet eine Tonne CO<sub>2</sub>-Ausstoss, das Netto-Null-Ziel bedeutet null CO<sub>2</sub>-Ausstoss. Mit den Jahreszahlen wird das Tempo verändert, im Grunde handelt es sich um eine Nebelpetarde, wenn man glaubt, dass daraus Unterschiede gezogen werden können.

**Samuel Balsiger (SVP):** Mit dem Netto-Null-Klimaziel wollen Sie die globale Temperaturerwärmung auf mindestens 1,5 Grad begrenzen. Sie können bis auf 0,5 Grad genau sagen, um wie viel die Temperatur nicht steigen darf. Aber niemand kann sagen, was die Ausgangstemperatur ist, von der aus die Steigerung 1,5 Grad nicht überschreiten darf. Das zeigt, dass schlichtweg etwas faktenlos behauptet wird, ohne dass man sich mit der Realität auseinandersetzt. Mit dieser Klimapolitik wird Wahlkampf oder eigennützige Politik betrieben. Das Klima kann nicht beeinflusst werden. Das Übereinkommen von Paris, auf dem das Netto-Null-Ziel fusst, erlaubt China, bis im Jahr 2030 weiterhin zu wachsen mehr CO<sub>2</sub> auszustossen. Erst ab dem Jahr 2030 muss China den CO<sub>2</sub>-Ausstoss reduzieren. Die westliche Industrie wird im Klimaabkommen benachteiligt, beschädigt und zerstört, während China bereits zur Leaderin der Welt aufstrebt und die USA bald in allen Bereichen überholen wird. Durch die unfairen Klimaabkommen wird China noch rascher aufsteigen können. Es handelt sich um heisse Luft und hat nichts mit der Realität zu tun.

**Michael Schmid (FDP):** Es gibt einen gemeinsamen Nenner zwischen unserer Fraktion und dem Votum von Markus Kunz (Grüne). Es ist die Forderung: «Liefern statt lafern». Wir stehen vor der Tatsache, dass der Stadtrat immerhin etwa einen Vierundzwanzigstel seiner Frist zur Erfüllung der Netto-Null-2030-Motion bereits ausschöpfte. Wir warten sehr gespannt auf das Ergebnis. Markus Kunz (Grüne) sprach von Formaljustiz, wenn Severin Pflüger (FDP) auf das aktuelle Ziel von einer Tonne CO<sub>2</sub> bis zum Jahr 2050 in der Verfassung hinwies. Was er als formaljuristisch bezeichnet, ist für uns Rechtssaat und Demokratie. Es gilt, was dort festgehalten wird, weil das Volk so entschied. Wenn das geändert werden soll, ist das mit einem rechtsstaatlichen und demokratischen Prozess möglich. Eure Fraktion forderte im Windschatten der Klimajugend mit viel Verve, dass das Ziel jetzt das Jahr 2030 sein muss. Es ist darum sehr bemerkenswert, dass die Jahreszahlen nun keine Rolle mehr spielen sollen. Die Jahreszahl ist nicht irrelevant: Die entscheidende Frage ist, ob Klimaschutz und das Netto-Null-Ziel mit demokratischen, freiheitlichen, marktwirtschaftlichen und innovativen Instrumenten erreicht werden sollen oder ob dies durch Ökosozialismus geschehen soll, wie Ihr das in den vergangenen Debatten forderten. Dann verlangt man die Erreichung bis zum Jahr 2030.

*Wenn man sich auf freiheitlichere Rezepte besinnt, verlangt man das Netto-Null-Ziel 2040.*

**Severin Pflüger (FDP):** *Das Lieblingswort von Markus Kunz (Grüne) ist die Nebelpe-  
tarde. Ich zitiere aus der Fraktionserklärung der Grünen vom 25. September 2019: «Die  
grüne Fraktion wird sich daher, ganz im Sinne des Gesagten, gegen jede Pflästerliak-  
tion und gegen jede Nebelpetarde wenden, die uns vom allein wichtigen Ziel ablenken  
soll: Netto Null bis 2030.» Alles, was nicht «Netto Null bis 2030» ist, ist eine Nebelpe-  
tarde. Heute hörten wir, dass alle, die die Grünen auf das Netto-Null-Ziel bis zum Jahr  
2030 verpflichten wollen, Nebelpetarden werfen. Weiter hält die Grüne-Fraktion in ihrer  
Fraktionserklärung fest: «Es wurde genug geschnorrt und genügend oft abgelenkt.» Wir  
messen die Grüne-Fraktion an ihren eigenen Massstäben und stellen fest, dass sie im-  
mer noch «schnorrt» und immer noch ablenkt. Sie ist keinen Schritt weiter und nicht am  
Geschwätz von gestern interessiert.*

**Johann Widmer (SVP):** *Es spielt überhaupt keine Rolle. An dieser Aussage habe ich  
Freude, denn es spielt tatsächlich keine Rolle, was im Klimawahn zusammengebaut  
wird. Es spielt keine Rolle, was bis ins Jahr 20xx hergezaubert werden soll. Die Debatte  
und die Motion sind sinnlos. Das Klima ist nicht diskutierbar, es macht, was es will. Es  
gibt grössere Einflüsse als das, was in Zürich erreicht werden soll. Es handelt sich um  
linksgrünen Grössen- und Behauptungswahn. Die Welt geht nicht unter, wie das seit  
meiner Kindheit zwanzig Mal von Eurer Seite versprochen wurde. Ihr strebt die Abschaf-  
fung der Marktwirtschaft und des Kapitalismus an. Weil das bisher nicht erreicht wurde,  
versucht Ihr es jetzt mit dem Klimawahn.*

**Pascal Lamprecht (SP):** *Ich gebe dem Freisinn insofern recht, dass wir allein durch  
diesen Vorstoss nicht schneller zum Ziel kommen. Es handelt sich um einen Nachvoll-  
zug, die Ziele sollen im regionalen Richtplan festgehalten werden. Die Verbindlichkeit  
wird dadurch jedoch erhöht, die Jahreszahl ist dabei nicht entscheidend. Aber der Start-  
schuss fiel und wir müssen Weichen stellen und dafür sorgen, dass wir aufholen. In ei-  
nem Punkt verstehe ich die Bürgerlichen nicht: Wir verlangen nicht, dass das Netto-Null-  
Ziel wachstumsfeindlich, einschränkend oder entschleunigend sein soll. Es ist auch ein  
Sprungbrett für Innovation.*

**Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP):** *Markus Kunz (Grüne) findet den Blindflug so  
schlimm. Immerhin ist es ein Blindflug mit dem Risiko einer Bruchlandung. Eine solch  
offene Motion beinhaltet die Gefahr, dass sie als Instrument der Radikalisierung miss-  
braucht werden kann. Immer wieder erlebten wir, dass die Klimajugend immer radika-  
lere Forderungen stellte. Ich verstehe die Jugend, die Angst vor der Zukunft hat. Ich  
frage mich jedoch, ob die Angst in diesem Ausmass begründet ist oder ob sie ihnen ein-  
geimpft wurde. Das wäre Manipulation. Das ist das Problem: Das Klima kümmert sich  
nicht um unseren Siedlungsplan in Zürich. Aber wenn solche Motionen und Forderun-  
gen erfüllt werden müssen, besteht das Risiko der Radikalisierung. Dann gelangt man  
sehr schnell zur Umkehrung der Ziele und Mittel und man muss sich fragen, ob es tat-  
sächlich nur noch ums Klima geht oder ob das Klima ein Mittel für andere Ziele ist. Das*



5 / 5

*gefährliche bei Abstimmungen und Referenden ist, dass die Bevölkerung häufig nicht genau weiss, was sich hinter solch schönen Formulierungen verbirgt. Bei der 2000-Watt-Gesellschaft sagte niemand der Bevölkerung, worüber sie inhaltlich abstimmt. Sie konnte sich das nicht vor Augen halten. Das ist das Gefährliche an einer Radikalisierung vor einem Hintergrund, der nicht bekannt ist. Das untergräbt die demokratische Autorität.*

Die Motion wird mit 75 gegen 39 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat